

# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

**Montag, den 4. Februar 2013**

In dieser Handelswoche (4. bis 8.2.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert.

	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
<b>Montag</b>	-----	-----
<b>Dienstag</b>	16:00h	ISM-Service Index
<b>Mittwoch</b>	-----	-----
<b>Donnerstag</b>	14:30h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe
<b>Freitag</b>	-----	-----

Nachdem der Chicago-Einkaufsmanagerindex sowie der ISM-Index positiv überraschten, dürfte auch der Dienstleistungsindex (erwartet 55,1%) klar oberhalb der Marke von 50 Punkten landen.

-----

Eine abschließende Analyse zu den drei Januar-Effekten: Sowohl der Weihnachtseffekt (5 Tage vor bis 2 Tage nach Silvester), der 4-Tage-Effekt (erste 4 Tage im Januar) als auch der eigentliche Januar-Effekt ("so wie der Januar, so das Jahr") verliefen in 2013 positiv.

Die Statistik lautet für den Dow Jones Index wie folgt:

- So wie der Weihnachtseffekt, so läuft das Jahr: Ist in **65%** der Fälle richtig (seit 1947).
- So wie der 4-Tage-Effekt, so läuft das Jahr: Ist in **68%** der Fälle richtig (seit 1897).
- So wie der Januar-Effekt, so läuft das Jahr: Ist in **75%** der Fälle richtig (seit 1897).

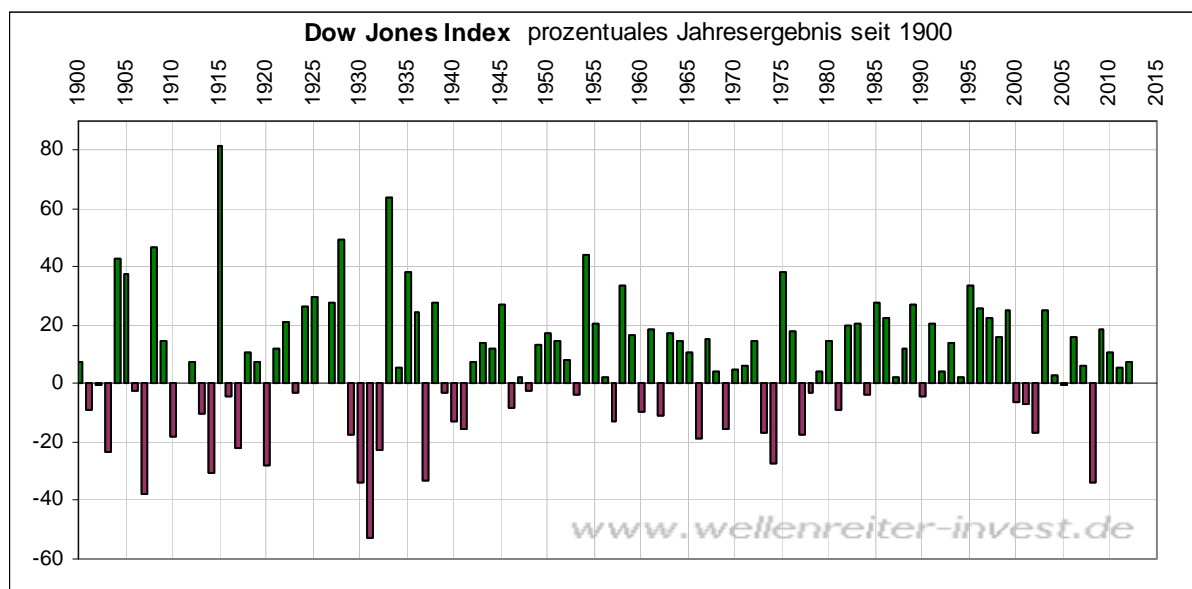
Die statistische Signifikanz insbesondere des Januar-Effekts ist offensichtlich. Da der Dow im Januar 2013 knapp 6% zulegen konnte, ist es interessant zu erfahren, ob der Dow nach einem dermaßen furiosen Start schon einmal per Jahresende im Minus lag.

Das Ergebnis: Es ist selten, aber es kam vor. Nimmt man die Jahre mit einem Plus von 4% oder mehr im Januar und einem Minus am Jahresende, so erfüllen die Jahre 1906, 1914, 1929, 1930 und 1946 dieses Kriterium.

Mit anderen Worten: In **den vergangenen 67 Jahren** ist es nicht einmal vorgekommen, dass der Dow im Januar mit 4% oder mehr im Plus schloss, das Jahr jedoch als Minus-Jahr beendete. Dicht dran war das Jahr 1987. Aber dieses Crash-Jahr endete für den Dow mit 2,3% im Plus. Die Jahre 1929, 1930 und 1946 waren ebenfalls Crash-Jahre. 1914 wurde die US-Börse bei Ausbruch des ersten Weltkrieges geschlossen. Das Jahr 1906 endete mit einem Minus von 2%, war also nur ein ganz leichtes Minus-Jahr.

Fazit: Die Wahrscheinlichkeit, dass das Jahr 2013 ein Plusjahr wird, ist hoch. Zieht man die Historie zu Rate, so kann nur ein Crash oder eine crashartige Bewegung ein Plusjahr verhindern. Zuletzt war dies vor 67 Jahren (im Jahr 1946) der Fall.

Noch eine Statistik, die wir interessant finden. Der Dow hat in den vergangenen vier Jahren im Plus geschlossen. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass er es ein fünftes Mal hintereinander schafft?



Nicht gerade hoch. Wie der Chart zeigt, gelang es dem Dow nur in den 1980er und 1990er Jahren, fünf oder mehr Jahre hintereinander im Plus zu enden. Den Rekord halten die 1990er Jahre mit neun Plus-Jahren in Folge, gefolgt von den 1980er Jahren mit fünf Plus-Jahren in Folge.

Wie passt das zusammen? Am Ende des Tages wird entweder der Januar-Effekt negiert oder der Dow markiert sein fünftes Jahr hintereinander im Plus. Möglicherweise ergibt sich nach einer positiven ersten Jahreshälfte und einem schwachen dritten Quartal so etwas wie ein Jahresende "an der Null-Linie".

-----

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
<b>Aktien</b>	neutral	29.12.12	Allzeithochs rücken in den Fokus
<b>Anleihen</b>	bearish	28.01.13	Steigende Renditen durch „Risk (still) on“
<b>US-Dollar</b>	neutral	10.05.12	USD mit Stärke, aber Euro stärker
<b>Erdöl</b>	neutral	28.12.12	Jahreshochs 2012 bei Brent erreicht
<b>Edelmetalle</b>	bullish	04.06.12	Hohe Volatilität in Seitwärtsbewegung, Vielzahl an wichtigen Unterstützungen

-----

## Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

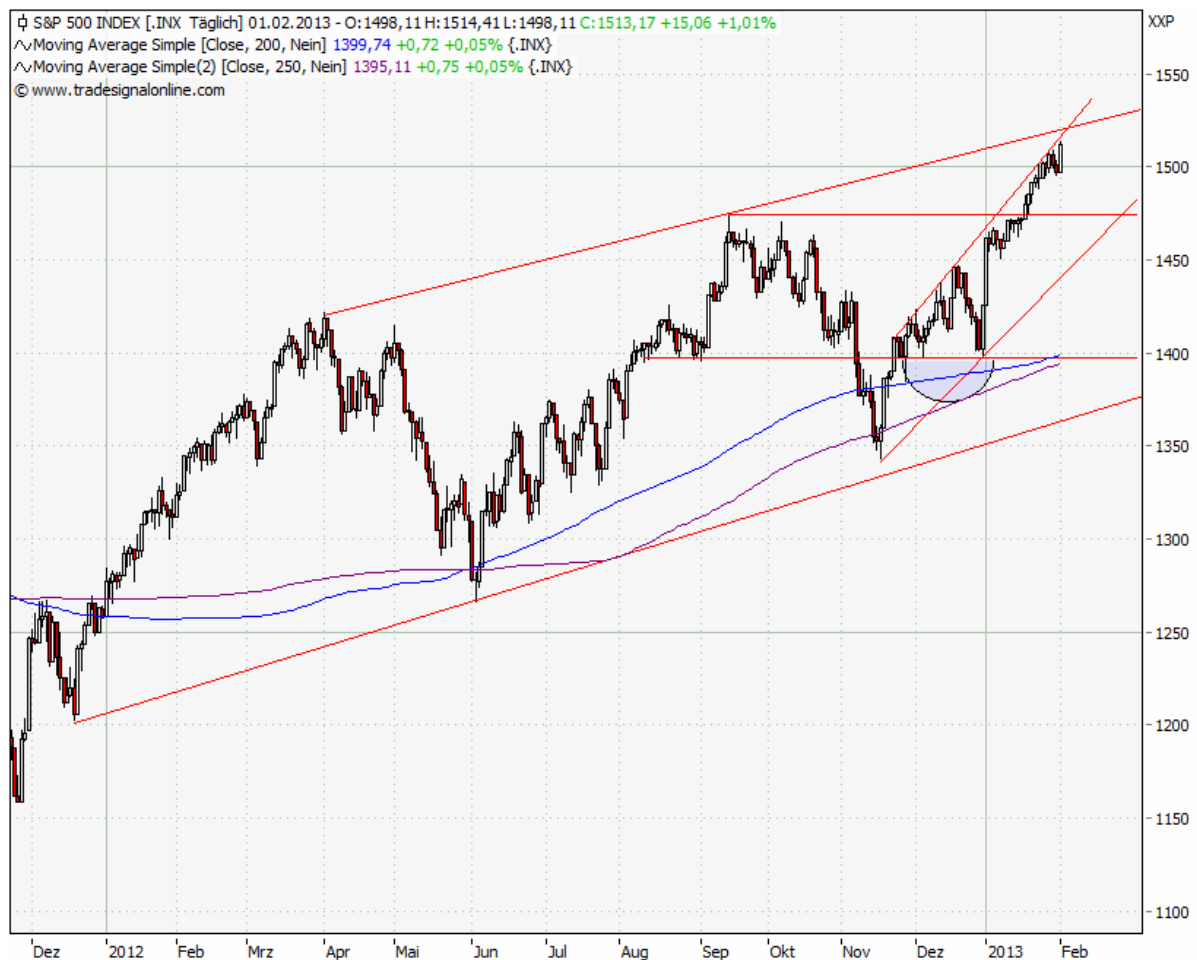
Die CoT-Daten vom 29.01.2013 enthalten lediglich neue Rekord-Positionierungen der Commercials bei Devisen (Euro), Metallen (Platin, Palladium und Kupfer) und Agrar (Baumwolle).

### Aktien: Allzeithoch der Industriewerte im Fokus

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	13.954,42	242,21	-13.139	-107	-166	-59
S&P 500	1.507,84	15,28	-38.860	+892	+18.462	+17.570
Nasdaq 100	2.743,58	-2,61	-13.680	-1.428	+1.495	+2.922
Russell 2000	907,31	8,07	-7.199	-1.054	-242	+813

Am US-Aktienmarkt verzeichneten die Indizes mit Ausnahme des Technologieindex Zuwächse. Im S&P 500 hatten die Commercials in den letzten Wochen trotz steigender Kurse ihre Netto-Short-Positionierung reduziert, im Nasdaq 100 bleibt sie mangels preislicher Bewegung nahezu unverändert und deutlich von einem Extremniveau entfernt.

Der S&P 500 befindet sich in einem intakten Aufwärtstrend, der im Gegensatz zur Entwicklung nach dem Junitief an Trendstärke gewonnen hat. Als zentrale preisliche Unterstützung ist weniger das Novembertief anzusehen, sondern der Bereich 1.398/1.400 Punkte. Zum Jahreswechsel erfolgte das rare technische Signal eines doppelt auftretenden 90%igen Aufwärtstages als Indiz eines wichtigen mittelfristigen Preistiefs.



Als erste wichtige Unterstützung ist nun das Septemberhoch bei 1.474 Punkten anzusehen. Der steile Trendkanal erinnert an die Entwicklung im ersten Quartal 2012, die monetäre Unterstützung der US-Notenbank führt zu einem Kursanstieg ohne bemerkbare Rückschläge. Wenn ein Trend an Stärke gewonnen hat, dann dauert es einige Zeit, bis ein solches Momentum gestoppt werden kann. Eine solche Entwicklung ist auch mangels Divergenzen momentan nicht erkennbar, so dass sich der Fokus in der nahen Zukunft auf die beiden Rekordhochs von 2000 und 2007 richtet, die als „Magnet“ wirken.

Bei den Industriewerten liegt dieses Rekordhoch von 2007 nur noch etwa 1% entfernt. Der S&P 500 notiert am oberen Ende seines steilen Trendkanals und hat im Bereich 1.520 Punkte kurzfristigen Widerstand des eingezeichneten Trendkanals.

Bei den Marktstrukturdaten sind Extrema in der Positionierung der US-Fondsmanager zu beobachten, aber nicht in den Put/Call-Ratios. Größere Divergenzen, die auf einen wichtigen Hochpunkt schließen lassen, liegen ebenfalls nicht vor.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Das hohe Momentum des US-Aktienmarktes ist ein Positivfaktor, das Allzeithoch des Dow Jones Industrial Average rückt in der kommenden Handelswoche in den Fokus.

Kurzfristige Tradingindikatoren wie der McClellan Oszillator sind nicht überkauft und bieten ausreichend Schwungkraft für einen Test dieses Hochpunktes.

Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt auf neutral.

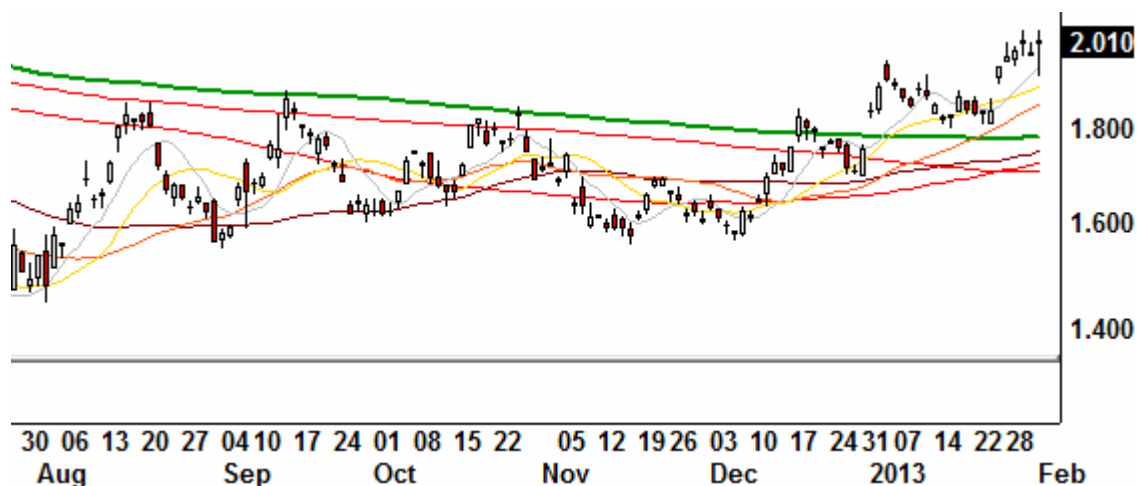
-----

### Anleihen: FED-Politik bleibt bestehen, Staatsanleihen bleiben unter Druck

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	143,14	-2,87	+49.524	+21.763	+24.311	+2.548
10-year T-Notes	131,07	-1,02	+85.452	+39.314	+100.348	+61.034

Die Commercials haben bei Preisschwäche ihre jeweiligen Netto-Long-Positionierungen aufgestockt, sie sind von einem positiven Extremum deutlich entfernt. Die Tendenz der sehr skeptischen Kleinspekulanten bei zehnjährigen Laufzeiten hat sich fortgesetzt, sie sind so skeptisch wie zuletzt im Juni 2008. Insofern ist von Seiten dieses Indikators eine überschaubare Schwäche bei Staatsanleihen zu erwarten, ein Crash am Anleihenmarkt wenig wahrscheinlich.

### 10jährige US-Anleihen Tageschart



Die zehnjährigen Anleihen sind aus ihrer monatelangen Handelsspanne zwischen 1,55% bis 1,85% nach oben ausgebrochen. Direkt nach dem Ausbruch am Jahresanfang erfolgte eine Pullbackbewegung mit einem kleinen Doppeltief im Bereich 1,80/81%. Die runde Marke von 2% ist psychologisch wichtig, der Wochenschluss mit 2,01% kann noch nicht als nachhaltiges Überwinden angesehen werden. Die Aufwärtsbewegung der Rendite seit

Anfang Dezember ist nicht dynamisch, sondern erfolgt wie ein Schluckauf in einzelnen Etappen. Trotzdem deuten die Preismuster zunächst steigende Renditen an.

Die monatlichen Arbeitsmarktdaten zeigten am Freitag einen Anstieg der Arbeitslosenrate auf 7,9%. In der jetzigen Zeit sind „schlechte“ Zahlen positiv, da sie bedeuten, dass das „QE“ fortgesetzt werden wird. Die verbal von Bernanke definierte Demarkationslinie für den Exit liegt bei 6,5%, aber bei der Auflage des Hypothekenaufprogramms nannte Evans eine Marke von 7% und auch James Bullard nannte am Freitag das Niveau von „niedrigen 7%“ als Stoppschild für ein QE-Programm. Die Diskussionen über einen Ausstieg werden auch innerhalb der US-Notenbank kontrovers geführt, daher werden die Veröffentlichungen der Protokolle interessant werden. Das anhaltende „QE“-Programm ist für die Anleihen zunächst als eine Belastung anzusehen, da die Marktteilnehmer im „Risk on“-Modus sind.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

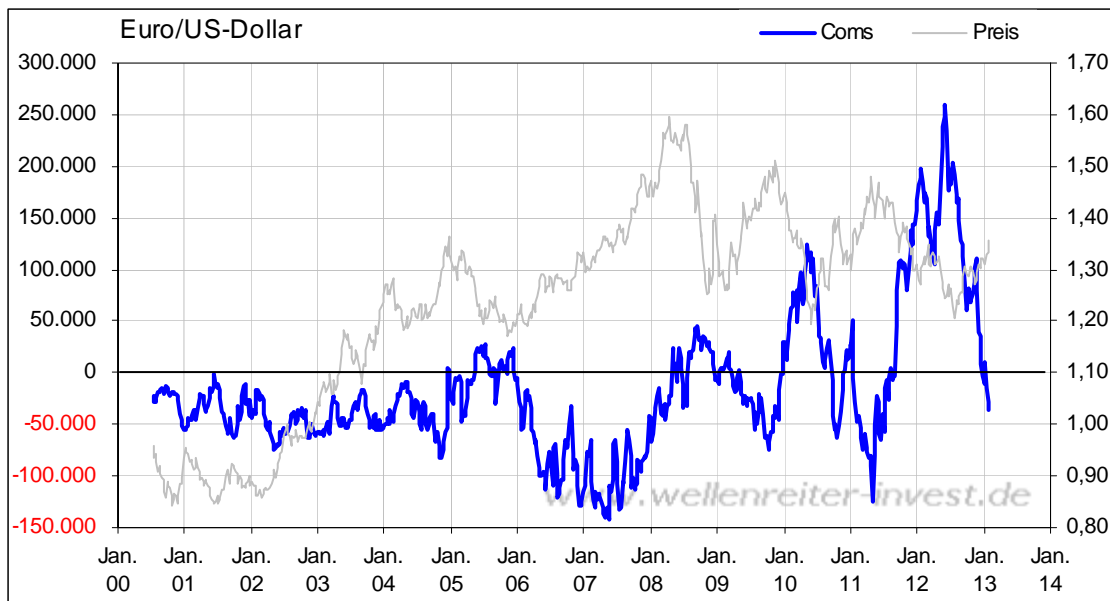
Einen Crash am Rentenmarkt erwarten wir nicht, der Druck auf die Anleihen bleibt zunächst erhalten und antizyklische Kaufsignale sind noch nicht vorhanden. Die zuletzt geänderte Einschätzung für den US-Anleihemarkt verbleibt auf bearish (Renditen bullish).

-----

**Devisen: USD-Index bewegt sich kaum durch Differenzierung der Einzelwährungen, USD gewinnt gegenüber Yen, Pfund und Rohstoffwährungen, nur Euro ist stärker**

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	79,6240	-0,3490	-10.369	-360	+547	+907
Euro	1,3488	0,0165	-35.443	-7.795	+6.714	+14.509
Schweizer Franken	1,0848	0,0084	-7.531	+4.059	+3.997	-62
Japanischer Yen	1,1018	-0,0249	+123.312	+13.331	+12.818	-513
Britisches Pfund	1,5758	-0,0081	+140	+23.529	+15.217	-8.312

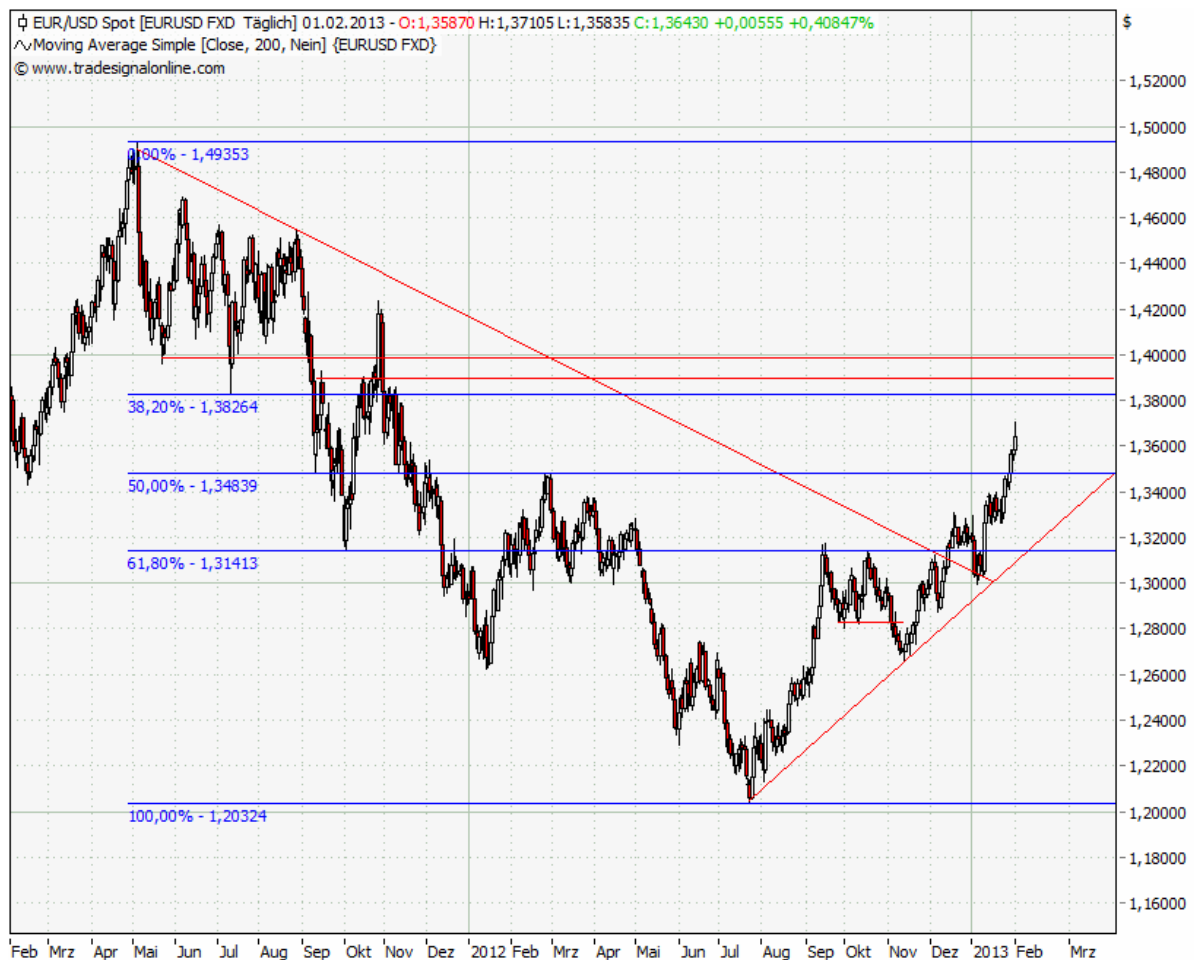
Der US-Dollar-Index bewegte sich nur wenig, die Einzelwährungen zeigen deutlich mehr Bewegung an. Daher sind zuletzt einige kommerzielle Extremniveaus zu beobachten gewesen. In der Vorwoche stieg die kommerzielle Netto-Short-Positionierung im Australischen Dollar auf das höchste Niveau seit 10 Jahren. In dieser Woche gibt es lediglich im Euro ein neues Extremum. Der Euro/USD konnte zulegen und stieg bis knapp unter die Marke von 1,35 USD an.



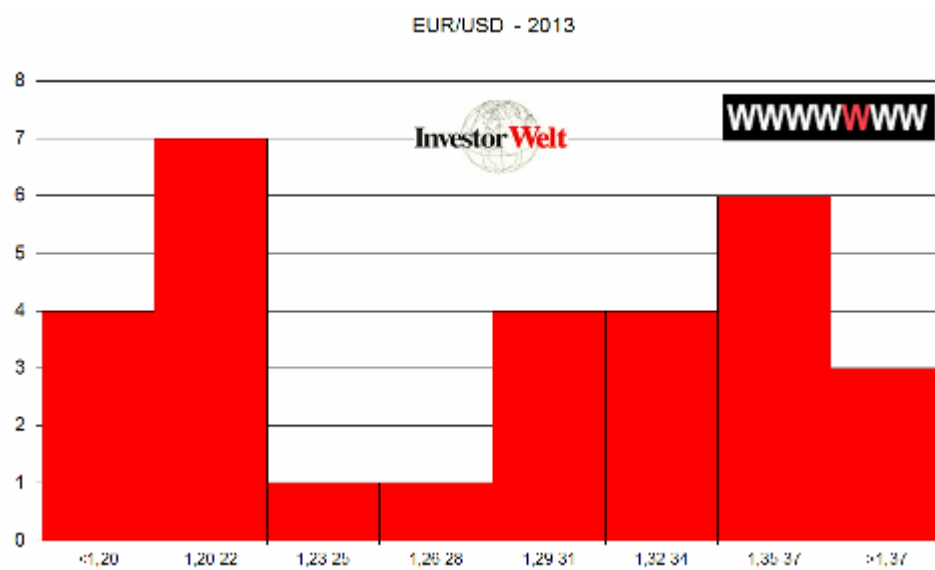
Die Commercials besitzen in dieser Woche die größte Netto-Short-Positionierung seit Juli 2011. Trends laufen von der Unterbewertung hin zur Überbewertung und es besteht im historischen Vergleich noch einiges an Luft zum Ausbau der Positionierung, bis ein historisches Extremum im Bereich von 100.000 Kontrakten erreicht ist.

Am Freitag mittag schafft es die Entwicklung des Euros auf das Titelblatt der BILD-Zeitung und deutet damit an, dass zumindest kurzfristig der Trend weit gelaufen ist und eine Pause näher rückt. Der Euro steigt und steigt und die Rede ist vom „Währungskrieg“.

<http://www.bild.de/geld/wirtschaft/waehrungs-krise/waehrungskrieg-euro-steigt-und-steigt-28336192.bild.html>

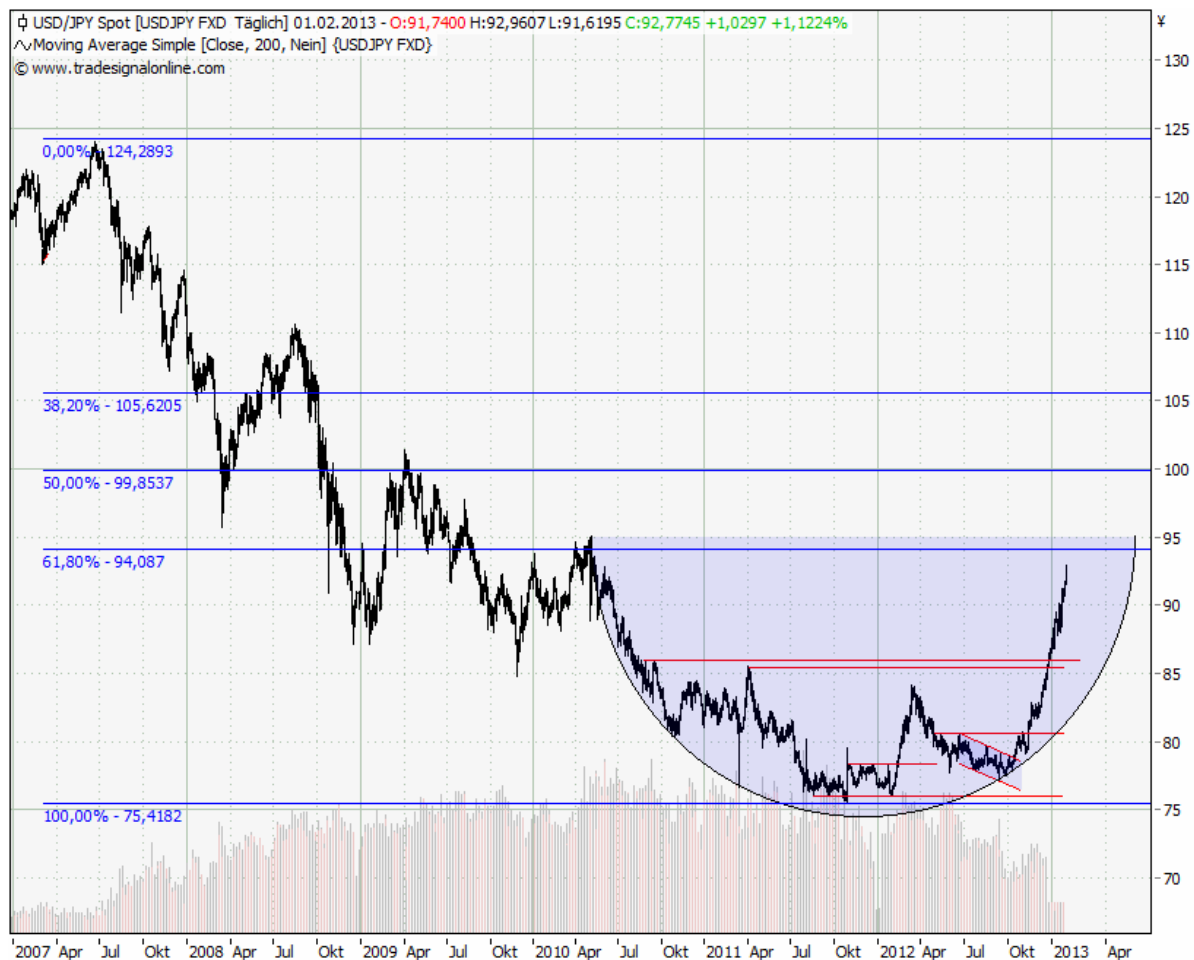


Der Euro/USD hat sich von seiner Aufwärtstrendlinie seit Juli gelöst. Durch das Überwinden des letztjährigen Hochpunktes beschleunigt sich der Trend, der im Bereich 1,38/39 USD auf weitere Widerstände treffen wird. Das 50%-Retracement der Bewegung von 2008 (1,60) und 2010 (1,19) liegt im Bereich 1,39/40 USD, so dass der Bereich 1,39/40 USD als ein sehr starker Widerstand anzusehen ist. Eine Verschnaufpause vorher sollte nicht überraschen, als gute Unterstüzung auf der Unterseite ist der Bereich 1,34 USD anzusehen.



Die 30 Bankprognosen ergaben im Mittel einen Euro/USD-Kurs von 1,29 zum Halbjahr 2013 und 1,28 am Jahresende 2013. Die Konzentration im Bereich 1,20 einerseits und 1,35 andererseits war dabei auffällig. Das Überwinden der 1,35 ist dabei als ein kurzfristiger Trigger für die Beseitigung von Schief lagen anzusehen.

Der Euro steigt auf globaler Ebene gegen nahezu alle Währungen an, so dass ein Rückfluss an Geldern in die Eurozone zu beobachten ist. Aus dieser volkswirtschaftlich wünschenswerten Tendenz bereits jetzt neue Probleme zu kreieren, entspricht dem Zeitgeist und wirkt als ein konstruiertes Problem.



Probleme entwickeln sich langsam und die Yen-Entwicklung nahm dabei einen prominenten Platz ein. Als der USD/Yen im Juni 2007 toppte, stand das Thema Finanzkrise am Anfang seiner Entwicklung. Bis 2007 diente der Yen als DIE globale Carry Trade-Währung, da Japan als einziges großes Industrieland eine Nullzinspolitik betrieb, während z.B. in den USA der Leitzinssatz damals bei 5,25% lag und die EZB in 2008 eine letzte Leitzinssatzerhöhung auf 4,25% vornahm.

In 2007 und 2008 ergab sich eine extrem hohe positive Korrelation zwischen USD/Yen und dem S&P 500. Über zwei Jahre dauerte die Bodenbildung im USD/Yen an, die sich auch durch zahlreiche (eher indirekte) Intervention der japanischen Notenbank formte. Ein erstes größeres Ziel der „Normalisierung“ ist der Bereich 94/95 Yen, da er das 38%-Retracement (94 Yen) bzw. die Bewegungshochs von 2010 (95 Yen) einer „rounding bottom“-Formation darstellen. Die runde Marke von 100 Yen wäre eine zweite Marke, aber ohne Pause sollte diese Marke nicht erreicht werden. Die Dynamik der Bewegung des USD/Yens ist extrem hoch und spricht für eine größere Trendbewegung, die bei 94/5 Yen ein erstes wichtiges Zwischenziel besitzt. Auch in dieser Trendbewegung ist damit ähnlich wie für den Euro ein Ziel in Reichweite gerückt.

Im Gegensatz zu den „QE1“ und QE 2“-Phasen ist im US-Dollar eine andere Entwicklung zu beobachten. Der US-Dollar gewinnt gegen den Yen und das Britische Pfund stark, er gewinnt erstmals gegenüber den Rohstoffwährungen Kanadischer Dollar und Australischer Dollar, aber er verliert wie vorher gegenüber den Euro. Da der Euro mit großem Abstand das Schwergewicht des US-Dollar-Index ist, neigt der USD leicht zur Schwäche. Die erkennbare Schwäche vieler Rohstoffe ist eine Folge der relativen Schwäche der Rohstoffwährungen.

Fazit für den US-Dollar:

Die Beschleunigung in den Trends von Euro und Yen stößt in Kürze auf starke Widerstände und dürfte zumindest eine temporäre Pause in Kürze einläuten.

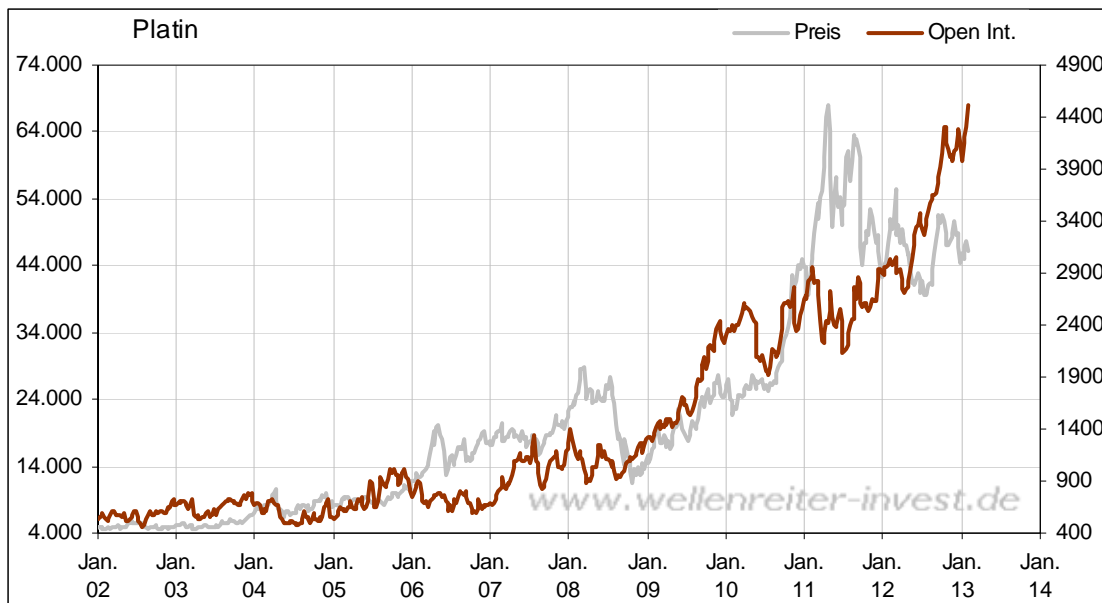
Die Einschätzung für den US-Dollar bleibt bei neutral.

-----

**Edelmetalle: Spekulation bei Gold weiterhin auf dem Rückzug, Goldpreis auch in Euro nahe wichtiger Unterstützung (Jahrestief 2012), Minenaktien mit wichtiger Unterstützung**

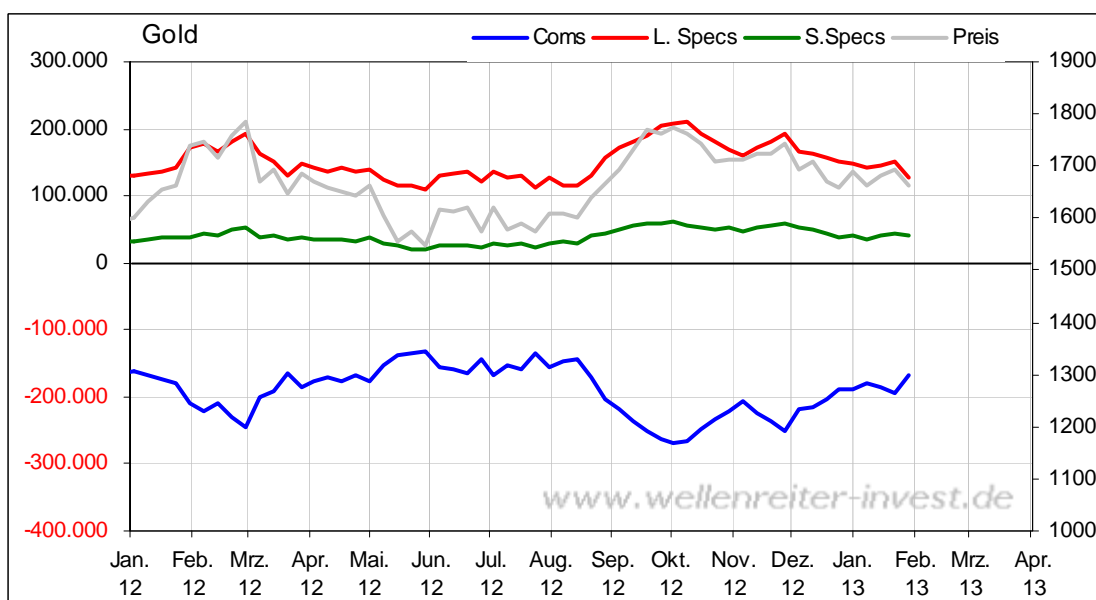
Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	1.662,80	-27,30	-167.097	+28.853	+6.728	-22.125
Silber	31,38	-0,79	-50.267	-2.869	+614	+3.483
Platin	1.678,75	-14,75	-54.421	-3.423	-244	+3.179
Kupfer	368,25	-0,85	-16.438	-691	+600	+1.291

Bei den Metallen waren rückläufige Preise zu beobachten, bei Palladium und Platin besitzen die Commercials historische Rekord-Short-Positionierungen. Bei Kupfer haben die Commercials ihre Netto-Short-Positionierung nur leicht erhöht, höhere Niveaus gab es zuletzt Anfang August 2011. Bis zu diesem Niveau ist allerdings noch etliches Potential zum Positionsausbau vorhanden. Das Interesse (Open Interest) an Platin, Palladium und Kupfer ist zuletzt deutlich steigend.



Als Beispiel sei Platin erwähnt – obwohl die Preisentwicklung in den letzten 12 Monaten per Saldo stagniert, nimmt das Interesse an diesem „Exoten“markt kontinuierlich zu, so dass das neue Rekordinteresse unterm Strich bedeutet, dass auch die kommerziellen Absicherungsniveaus immer weiter auf nie gesehene Niveaus ansteigen. Solange das Interesse ansteigend ist, ist der Markt aber vorläufig nicht gefährdet.

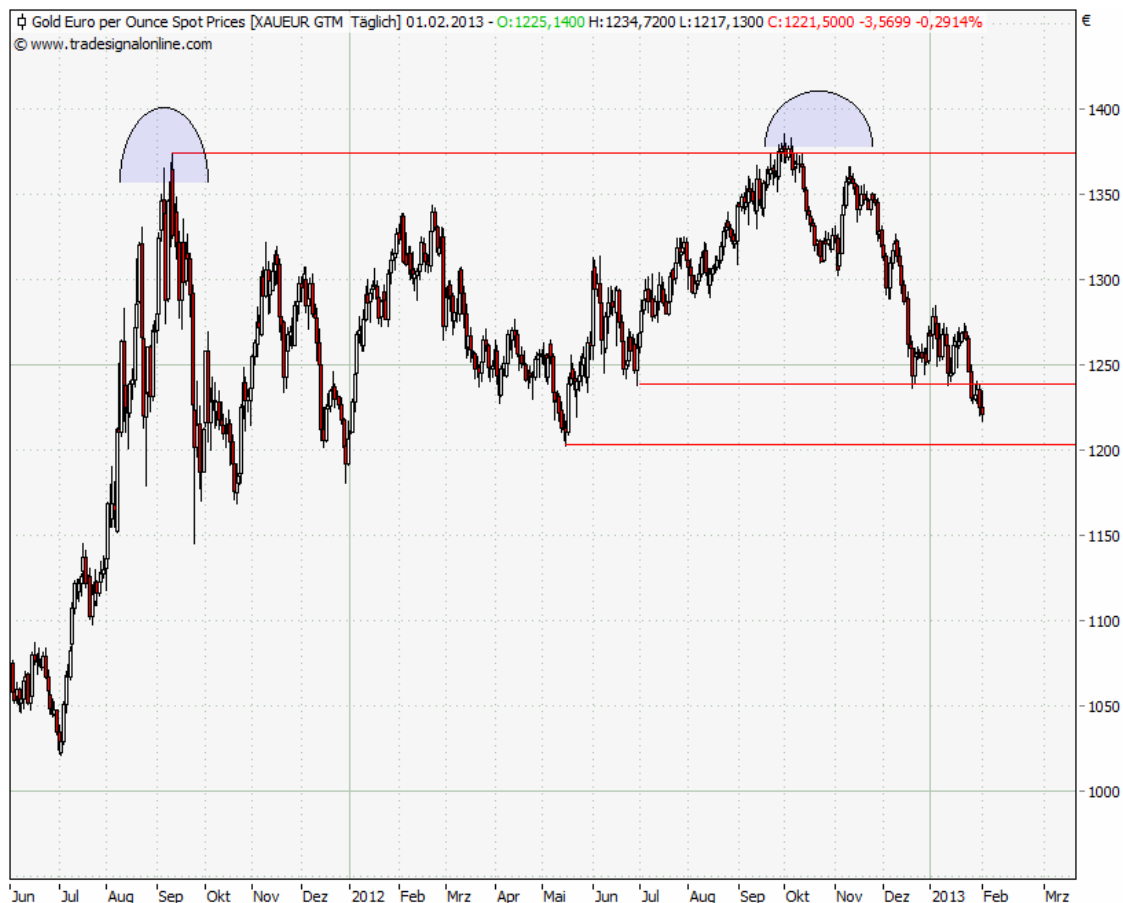
Bei Gold ist die Entwicklung eine andere – das Interesse stagniert per Saldo in den letzten 12 Monaten.



Die kommerzielle Netto-Short-Positionierung lag zuletzt Mitte August 2012 auf einem niedrigeren Niveau und reduziert sich zuletzt anhaltend, obwohl die Preise stagnieren. Das Verhalten der Commercials bei Gold impliziert keinen Bärenmarkt.



Der Goldpreis erweist sich als sehr erratisch, auf der Unterseite hat sich nach einer drei-monatigen Abwärtsbewegung seit Anfang Oktober ein preisliches Doppeltief mit einem Spike gebildet, der einem Test der Juni, Juli und Augusthochpunkte darstellt. Der Bereich 1.625/30 USD agiert als starke Unterstützung auf der Unterseite, auf der Oberseite ist der Bereich 1.690/95 USD als Widerstand anzusehen. Die Goldpreisentwicklung in USD ist insgesamt seitwärtsgerichtet, in Yen steigt der Goldpreis deutlich, in Euro fällt er.



In Trendphasen steigt der Goldpreis in allen Währungen an (siehe Juli-Anfang September 2011 sowie ab Mai-Anfang Oktober 2012), diese Entwicklung ist momentan nicht zu beobachten. Der Goldpreis in Euro zeigte im Juni 2012 relative Stärke gegenüber der Entwicklung in USD und diese Divergenz der relativen Stärke lief der Aufwärtsbewegung im dritten Quartal voraus. Der Goldpreis in Euro hat die jüngsten Zwischentiefs unterschritten und nähert sich seinem Vorjahrestief vom Mai. Dieses Preistief sollte verteidigt werden, sonst droht dem Goldpreis eine größere Preisschwäche. Da das Preistief des Goldpreises in Euro nahe gerückt ist, sollte sich auch auf Sicht von 1-2 Wochen eine Entscheidung innerhalb der engen Handelsspanne in USD ergeben, ob der Goldpreis ein höheres Preistief ausbildet. Zu dieser Erkenntnis passt auch die Entwicklung der Minenaktien, die im Bereich 150 Punkte eine starke Unterstützung besitzen und sich zuletzt stabilisieren.

Fazit für den Edelmetallsektor:

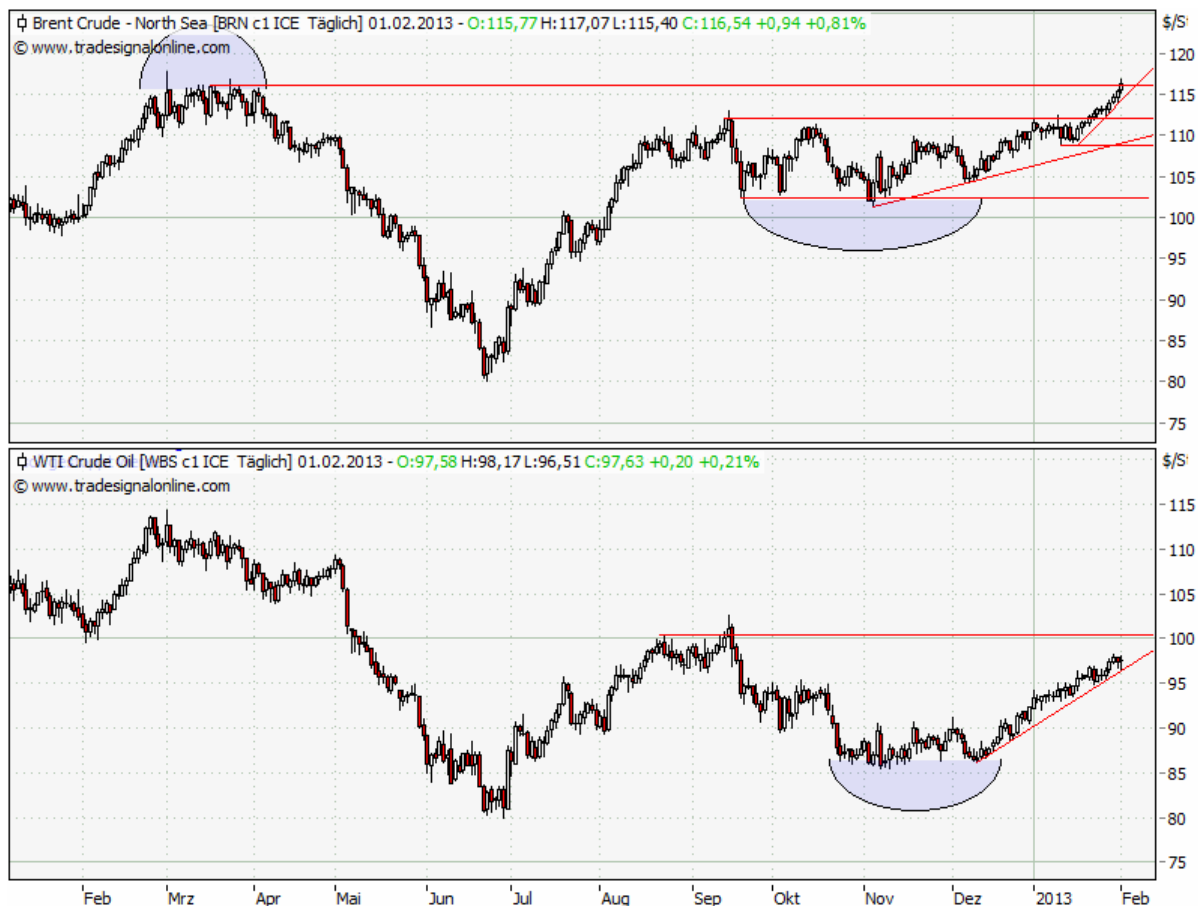
Neue Signale für den Goldpreis liegen innerhalb der sehr volatilen Seitwärtsphase nicht vor, angesichts des Intermarktumfeldes mit einem steigenden Euro/USD und einem steigenden Ölpreis zeigt der Goldpreis relative Schwäche. Der Abbau der Spekulation ist hingegen positiv und erhöht die Chancen auf ein positives Verteidigen der wichtigen Unterstützungsmarken. Die Einschätzung verbleibt für den Goldpreis bei bullish.

-----

**Energie: Brent notiert an Preishochs 2012, Sorte Crude noch deutlich darunter und auch unterhalb der runden 100er Marke, saisonaler Zyklus in Positivphase**

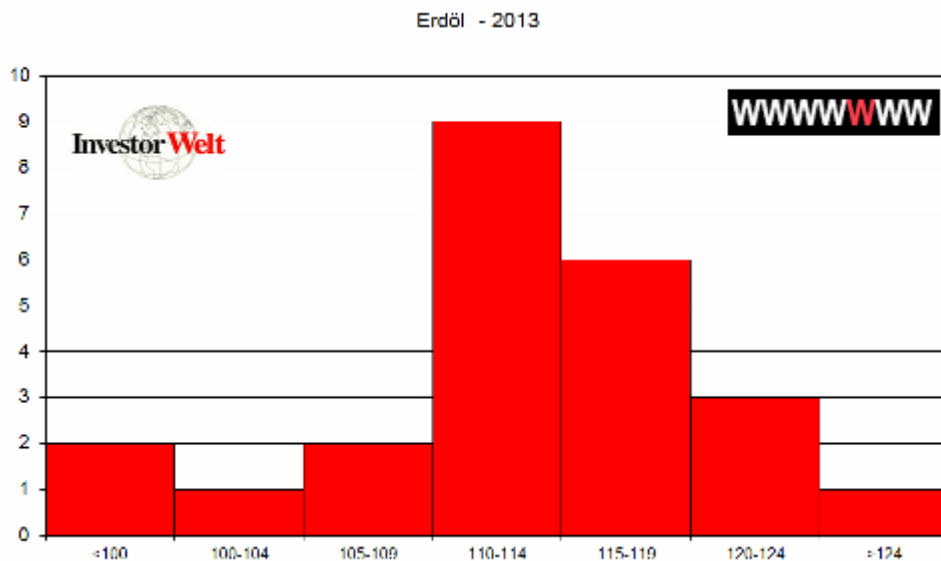
Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	97,57	0,89	-275.731	-23.322	+4.584	+27.906
Erdgas	3,26	-0,30	+126.180	-7.501	-12.687	-5.186

Der Ölpreis konnte im Beobachtungszeitraum zulegen, die Commercials haben ihre Netto-Short-Positionierung wieder ausgebaut, sie liegt nunmehr nur noch knapp unterhalb des Niveaus von Ende Februar/Anfang März 2012. Alleine die Kleinspekulanten sind deutlich zurückhaltender in ihrem Optimismus, was ein kleiner Vorteil in Richtung anhaltend steigender Preise ist.

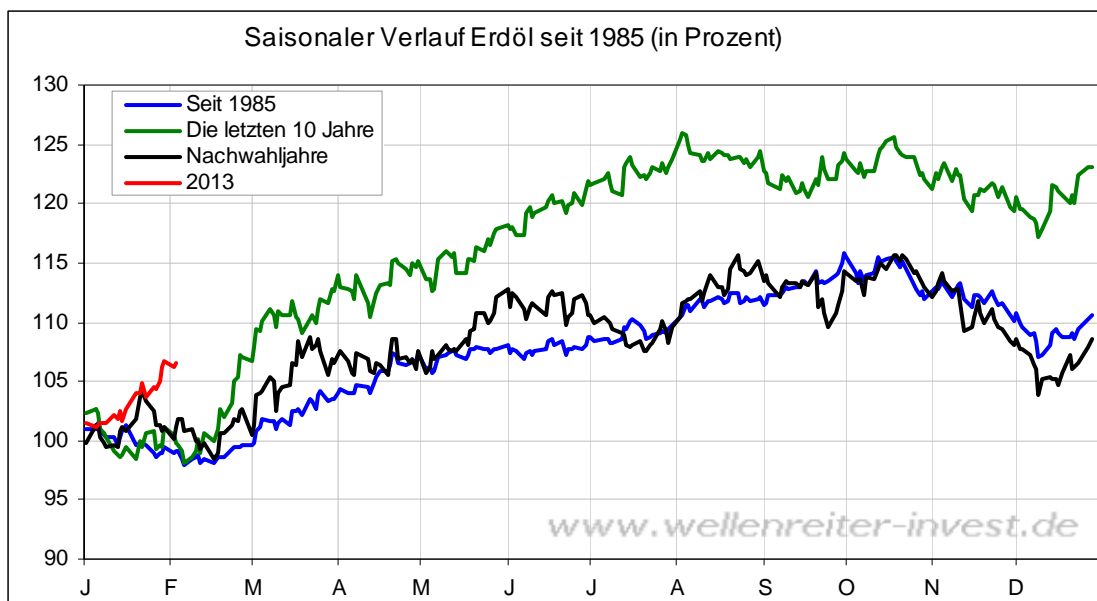


Saudi-Arabien als größter globaler Erdölproduzent hatte zuletzt die Produktion gedrosselt und dazu beigetragen, dass die Ölpreise eine Bodenbildungsphase durchlaufen. Auch wenn sich im September 2012 wichtige Zwischenhochs gebildet haben, begann im wesentlichen bereits Mitte August eine preisliche Seitwärtsphase insbesondere bei der

Sorte Brent, die in den letzten Tagen nach oben aufgelöst wurde und dabei am Freitag auf Schlusskursbasis auch marginal die Frühjahrshochs überwinden konnte.



Bei den Bankprognosen für 2013 gaben 24 Banken ihre Einschätzung ab. Per Saldo erwarten die Banken eine Stagnation des Ölpreises und nahmen damit eine Verlängerung des bereits monatelangen Seitwärtstrends an. Ab 118/120 USD beginnt der Pfad der Überraschung, da lediglich 2 Banken Preise oberhalb von 120 USD erwarten. Insofern wäre eine Trendfortsetzung nach der langen Konsolidierungsphase ein Überraschungsfaktor, der zu einer Beschleunigung des Trends führen sollte.



Der Erdölpreis korreliert in den letzten Jahren grundsätzlich positiv mit der Entwicklung der Aktienkurse. Saisonal beginnt die positivste Phase des Jahres (Februar-April), so dass der Erdölpreis relative Stärke zeigen sollte.

Fazit für den Erdölmarkt:

Der Erdölpreis nähert sich dem Pfad der Überraschung auf der Oberseite mit leisen und kleinen Schritten und mündet nunmehr in eine saisonal positive Phase.

Die neutrale Einschätzung bleibt zunächst noch bestehen.

Nur mal so: Das ist die Preisentwicklung von Brent in Yen. Die Wut der Bürger dürfte langsam am Siedepunkt angelangt sein. Die Preise an den Tankstellen steigen rasant.

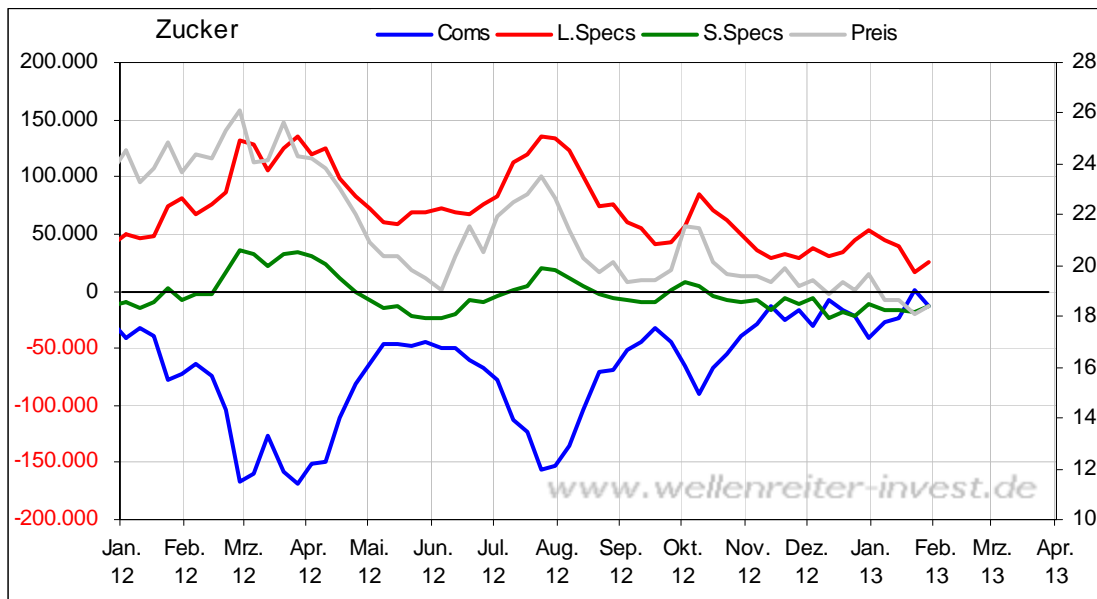
### Preisentwicklung Brent in Yen



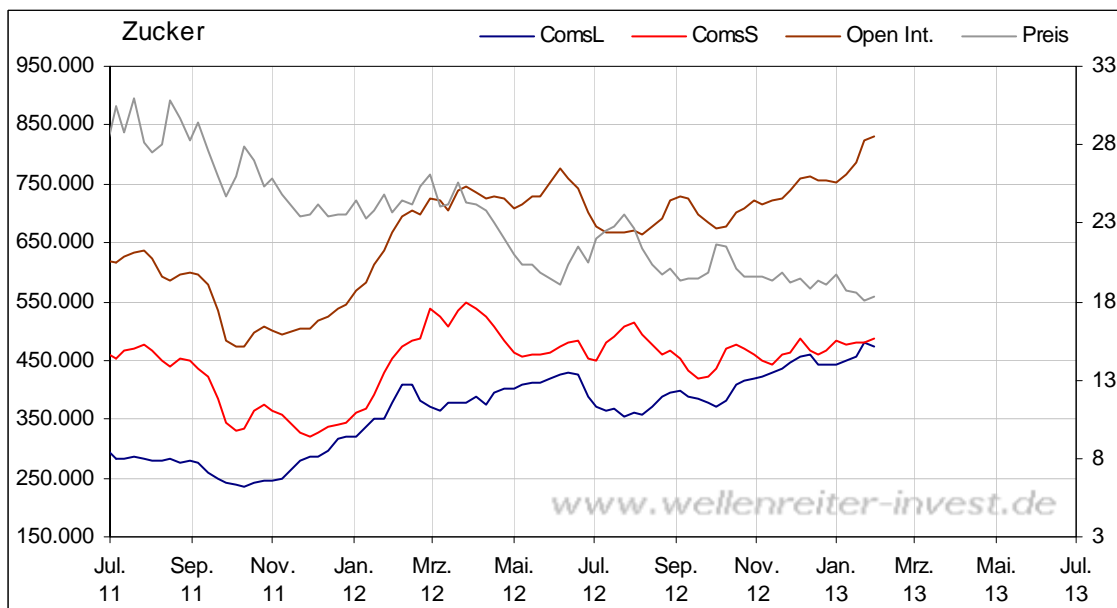
### Agrar/Sonstiges: Spekulation bei Zucker gewichen

Der Preis für Baumwolle erholt sich nach seiner starken Baisse mit einer Drittelung der Preise seit dem ersten Quartal 2011, die Commercials nutzen den Kursanstieg zum Aufbau neuer Short-Positionen und haben per Saldo die größte Netto-Short-Positionierung seit Anfang 2008.

Wenn es einen Rohstoffmarkt gibt, der in den letzten 3 Monaten kaum eine preisliche Veränderung aufwies, dann gilt dies für Zucker. Die Baisse begann Anfang 2011, mittlerweile hat sich der Preis von der Spitze beinahe halbiert.

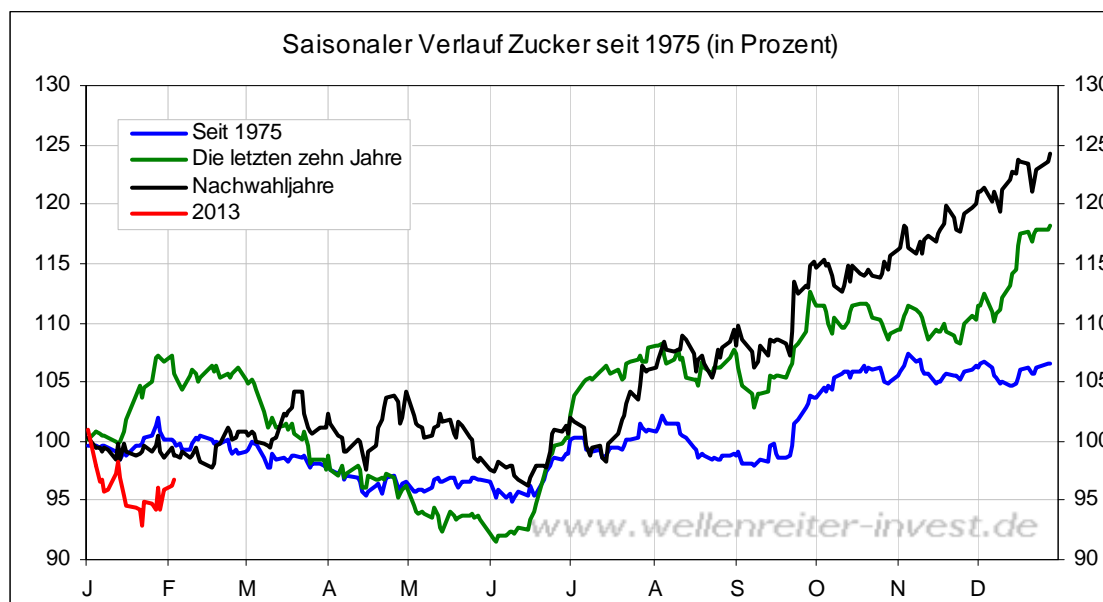


Zum ersten Mal seit 2007 ergab sich in der Vorwoche wieder eine Netto-Long-Positionierung der Commercial, die allerdings marginal ausfiel. In 2004, 2005 und 2007 ergaben sich auch in den ersten Monaten des jeweiligen Jahres Extrema in der kommerziellen Netto-Positionierung auf einem etwas höheren Niveau von 30.-50.000 Kontrakten, bei denen sich wichtige Preistiefs bildeten. Aus diesem Blickwinkel ist die Positionierung vor einem großen Extremum noch ausbaufähig und spricht noch nicht für den Beginn einer unmittelbar einsetzenden Aufwärtsbewegung.



In diesem Jahr gibt es einen bedeutenden Unterschied zum Vorjahr. Obwohl die Preise stagnieren bzw. leicht fallen, nimmt das Interesse (Open Interest) an Zucker seit

Oktober 2012 zu. Eine solche Entwicklung war auch von November 2011 bis Februar 2012 zu beobachten. Damals stiegen die reinen Long-Positionen an (kommerzielle Verarbeiter kauften Zucker an), aber auch die Short-Positionen stiegen stark an (Zuckeranbauer verkauften die zu erwartende Erntemenge). Zuletzt steigt das Interesse an Zucker an, die Long-Positionen nehmen zu, aber die Short-Positionen steigen nicht mit an. Offensichtlich ist der Anreiz zu Verkäufen auf Termin der kommerziellen Anbieter auf diesem Preisniveau nicht gegeben. Ein solches Setup bietet eine günstigere Chance auf eine preisliche Bodenbildung, auch wenn diese zeitlich noch andauern sollte.



Der Zuckerpreis neigt zyklisch zu Preistiefs im ersten Halbjahr (Mai/Juni) und steigt üblicherweise im zweiten Halbjahr an. Bodenbildungsphasen bei Rohstoffe benötigen sehr viel Zeit und dauern über Monate an. Insofern sollte der Zuckerpreis ein interessanter Kandidat für die Beobachtungsliste in den kommenden Wochen sein, da im späteren Jahresverlauf die Chance auf eine zyklische Aufwärtsbewegung besteht.

### Fazit/Ausblick

Nach einem sehr positiven Januar steht in der ersten Februarhälfte die Rekordjagd am US-Aktienmarkt auf der Agenda der Investoren, dabei stehen die Industriedurchschnitte aus dem Dow Jones im Fokus. Der Ölpreis steht an einer wichtigen Hürde und auch bei den großen Währungen Euro und Yen nähern sich wichtige Widerstandsmarken, so dass auch in den Märkten mit einem hohen positiven Momentum einige potentielle Bremspunkte vorhanden sind.

-----

Zu den Märkten.

757 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 601 Mio., das Abwärtsvolumen 147 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 80% vom Gesamtvolumen. 419 neue Hochs standen 12 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 14.010 Punkten um 149 Zähler höher (1,1%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.513 Punkten um 15 Zähler höher (1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3179,10 Punkten um 37 Punkte (1,2%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 5.827 Punkten.

Größte Gewinner: Banken, Goldminen, Nebenwerte; Größte Verlierer: Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 142,27 Punkten (143,15)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,23 Punkten (79,15).

Crude Öl notiert bei 97,61 (97,51) und US-Erdgas bei 3,30 Dollar (3,31).

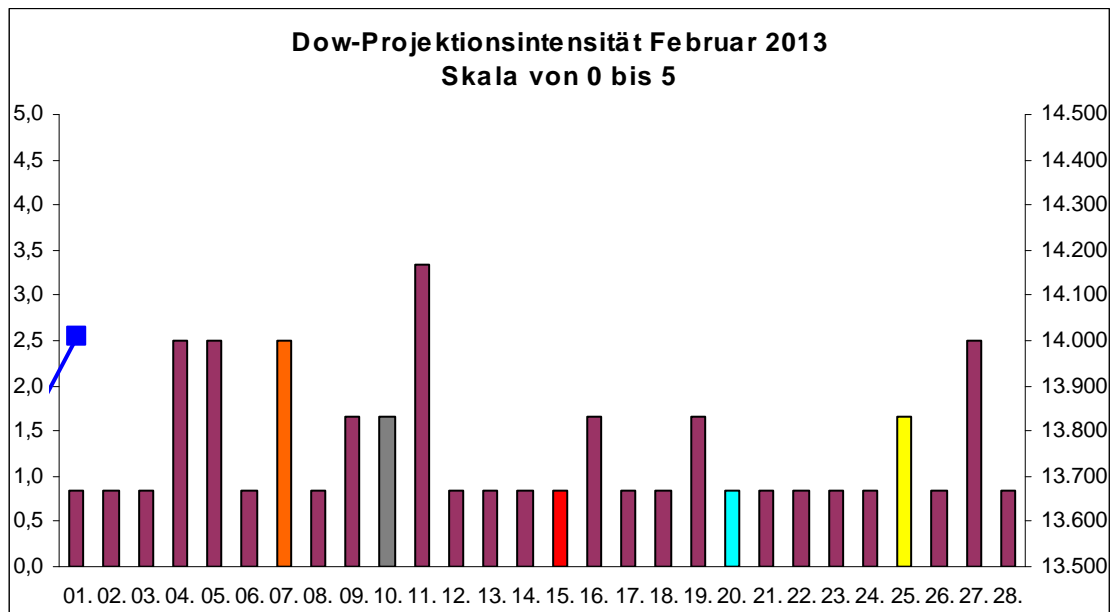
Der Goldpreis notiert bei 1.668 Dollar/Unze (1.661). Gold in Euro liegt bei 1.221. Silber befindet sich bei 31,83 Dollar (31,32).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,6% auf 400,00 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 151,94 Punkten. Newmont Mining gewann 75 Cent und endete bei 43,71.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 10,3% auf 12,90 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 13,89 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,90. Die Equity-PCR endete bei 0,57. Die OEX-PCR endete bei 1,85. Der ISEE schloss mit 108.

-----

Zeitprojektionstage Februar: 04./05., 7., 11., 27.

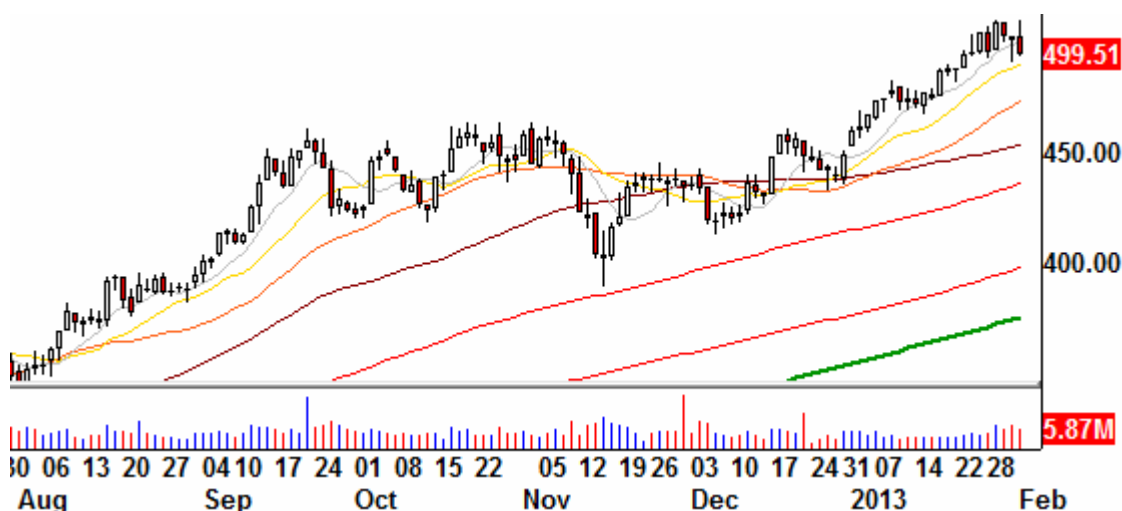


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag; grün

Der Dow Jones Index legte im Januar 2013 5,8% zu. Wir hatten bereits mehrfach aufgezeigt, dass der Dow im Februar nach einem derart starken Anstieg zur Konsolidierung neigen sollte. Im Februar liegt der Dow bereits wieder mit 1% im Plus. Wir hatten am vergangenen Montag aufgezeigt, dass es nach einem starken Januar im Februar selten zu weiteren starken Gewinnen kommt. Noch weitere 1% bis 2% stellten in der Vergangenheit das Maximum dar. Das Allzeithoch des Dow Jones Index rückt in dieser Woche in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Wir sind uns betreffend des Aktienmarktverlaufs 2013 recht sicher, dass der US-Hausbau-Index eine Funktion als Frühindikator ausüben wird. Ihn gilt es, im Auge zu behalten. Am Freitag markierte der Index kein neues Hoch.

### US-Hausbau-Index Tageschart



Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

-----

## **Absacker**

Erste Analysten machen sich Gedanken über die Auswirkungen steigender Renditen.  
<http://tinyurl.com/blb5z9x> (Reuters, englisch).

Die Rendite 10jähriger US-Anleihen überschritt am Freitag die Marke von 2,0%. Man sollte dabei nicht vergessen, dass diese Rendite noch im Frühjahr 2011 bei 3,5% lag. Bei 2,4% befindet sich ein wichtiger technischer Widerstand. Erst darüber - so nehmen wir an - dürften beginnende Sorgenfalten an Berechtigung gewinnen (z.B. für den US-Hausbau-Markt).

-----

Der Wellenreiter-Jahresausblick 2013 wurde veröffentlicht. Mit Hilfe von 167 Abbildungen auf 142 Seiten werfen wir einen Blick auf das Börsenjahr 2013. Er kann von Abonnenten über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/a6wearw> für **15 Euro** heruntergeladen werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung unter dem Stichwort „Ausblick 2013“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.